

Do you know...

Yukixkyo

Von mathilda

Kapitel 3: Ein Monster

Es ist schon spät. Warum mussten die anderen auch so lange auf mich einreden, bis sie sich endlich ins Bett gelegt haben! Bevor sie nicht schlafen konnte ich doch nicht nach dir suchen!

Es tut mir schon wieder leid, dass ich dich geschlagen habe.

Aber was mich vor allem fertig gemacht hat war, dass du nicht zurückgeschlagen hast. Bin ich dir schon so unwichtig geworden, dass du nicht einmal die nötigen Aggressionen hast um mir Schmerz zufügen zu können?

Als ich dich vorhin sah, war nichts mehr da von dem unbändigen Licht, was dich von Innen heraus erstrahlen ließ.

Deine Augen waren leer. Es war als wäre dir alles egal. Als wäre ICH dir egal.

Du warst schon immer schlank, aber nun bist du mager, ein Gerippe!

Dein Lächeln, war nur ein Schatten des Strahlens, was du früher in die Runde warfst, wenn du glücklich warst!

Du warst nicht stark und voller Leben, dein Körper schien so schwach, als könntest du dich kaum aufrecht halten.

Sag, wie soll ich denn die Kraft besitzen, die ich brauche um weiter zu machen, wenn sogar du keine Hoffnung mehr hast?!

Der Mond wirft meine Umrisse als monströse Silhouette auf den Asphalt.

Ein Monster! Ja, das bin ich! Ich habe dich geschlagen! Ohne Grund! Einfach so...!

Und du hast geblutet. Ich habe dein Blut oft fließen lassen, aber dieses Mal wirktest du so benommen, so passiv!

Du hast dich, verdammt noch mal, kein bisschen gewehrt! Gerade so, als würde ich auf eine kalte Wand einschlagen und nicht deinen weichen Körper!

...Und dann bist du gegangen.

Einfach so.

Ohne ein Wort mit mir zu sprechen, bist du gegangen.

Als hättest du mich nicht wahrgenommen.

Du warst wie das Sonnenlicht.

Du wärmtest und strahltest wie die Sonne.
Und doch konnte ich dein Herz, deine Seele nicht greifen.
Wie der angewärmte Sand, der zwischen den Finger hindurchrinnt, sobald man ihn greifen will.
Unfassbar und allgegenwärtig.
Lebensnotwendig und unerreichbar.

Meine Schritte hallen laut auf dem Pflaster, ich merke, wie die Zäune niedriger und die Häuser heruntergekommen werden. Fluchend trete ich gegen eine Flasche, die im Rinnstein klirrend zerschellt sie an einer Mauer, auf der Mauer liegt ein Besoffener. Das heißt, ich nehme an, das der Typ besoffen ist, denn eine Leiche würde man doch nicht gerade auf einer Gartenmauer ablegen.
Gerade will ich weiter gehen, als mich ein leises Wimmern von Seiten der Schnapsleiche aufhorchen lässt.

"Yuki...Nein! Bitte nicht schlagen!...Du tust mir weh!" Okay, werde ich langsam paranoid oder hat der Typ gerade 'Yuki' gelallt?! Neugierig komme ich näher und... kriege einen mittleren Herzinfarkt.
Was machst bitte ausgerechnet du, Kyo Soma, stockbesoffen auf einer Gartenmauer? Liegend und vor allem: mit einer beachtlichen Pfütze einer dickflüssigen Zeugs unter dem Hinterkopf!
Du bist verletzt, besoffen und rufst ausgerechnet nach MIR?!

Aber eigentlich ist es mir auch egal. Hastig hebe ich dich hoch und mache mich schleunigst auf den Nachhauseweg.
Es ist beängstigend wie leicht du geworden bist!
"Yuki! Du tust mir weh!" ich fahre zusammen als du erneut vor dich hin blubberst.
"Bitte!" das leise Wimmern zerreißt mir fast das Herz, ich glaube ich hatte noch nie in meinem Leben eine solche Angst! Angst um dich und...ja, und auch um mich. Denn ohne dich könnte ich nicht leben.
"Yuki!...Bitte!...Bleib bei mir!"

Ich erreiche unser Haus. Zum Glück schlafen die anderen Schon alle. Ich finde sämtliche Fenster erloschen vor.
Umsichtig taste ich mich mit den Füßen durch die vertragen Räume bis zu meinem Zimmer, immer dein Fliegengewicht auf den Armen. Behutsam lasse ich dich auf mein Bett sinken und verschwinde kurz dann um Verbandzeug zu holen.
"Yuki!...Lass mich nicht allein!"

also, ich denke damit wäre die frage geklärt warum, yuki ihn geschlagen hat. Ich mag yuki übrigens eigentlich nicht, aber irgendwie passt er so gut zu Kyo...naja, ich freue mich auf jeden Fall über Kommies.
bye thildchen